

DIE NORDDEUTSCHE

TAGESZEITUNG FÜR VEGESACK · BLUMENTHAL
BURGLESUM · RITTERHUDE · SCHWANWEDE · LEMWERDER · BERNE

DONNERSTAG, 6. SEPTEMBER 2018 | NR. 210 | REGIONALAUFGABE

Bahnhof droht Abriss

Politiker prüfen Rettungsmöglichkeiten für historisches Gebäude in Aumund

VON PATRICIA BRANDT

Aumund-Hammersbeck. Der Discounter Aldi will sich erweitern und dafür das alte Bahnhofsgebäude auf dem Nachbargrundstück an der Meinert-Löffler-Straße 2/ Ecke Hammersbecker Straße abreißen lassen. Doch in der Politik regt sich Widerstand. Die SPD-Bürgerschaftsabgeordnete Heike Sprehe hat das Thema in die Bürgerschaft gebracht. Das Gebäude ist zwar nicht denkmalgeschützt, gilt aber als erhaltenswert. Die Fachleute vom Landesamt für Denkmalpflege halten es für völlig unangemessen, das historische Gebäude einer Verkehrsschleife zu opfern. Allerdings könnte es für Bedenken zu spät sein: Das Bauamt hat dem Bauantrag inzwischen zugestimmt.

Das Ensemble aus dem früheren Empfangsgebäude, einem Güterschuppen und einer Gaststätte stamme aus dem Jahr 1911, sagt der Bremer Landesdenkmalpfleger Georg Skalecki. 1987 seien die Gebäude noch in Betrieb gewesen. Danach verkaufte die Deutsche Bahn an Privatleute, das Wohnhaus wurde laut Skalecki mehrfach umgebaut. In der Liste der denkmalwürdigen Gebäude in Bremen-Nord taucht das Bahnhofsgebäude deshalb nicht auf. „Es fällt knapp unter den Denkmalschutz, aber es ist ortsbildprägend und erhaltenswert“, urteilt Skalecki. Das Gebäude habe eine bahngeschichtliche Bedeutung und sei somit wichtig für die Ortsgeschichte Aumunds. „Es ist schade, dass es nun ohne Not wegkommen soll. Wie wir erfahren haben, soll das Grundstück für einen Lkw-Wendeplatz genutzt werden.“

Der Handelskonzern wolle den bestehenden Markt am alten Standort erweitern und das nebenan gelegene Bahnhofsgebäude abreißen, um über dieses Grundstück den Verkehr für die Anlieferung zu regeln, erläutert Referatsleiter Helmut Böttjer. Das Bauamt Bremen-Nord hält es für fraglich, ob der Bahnhof überhaupt noch zu retten ist: „Rechtlich habe ich keine Handhabe gegen einen Abriss“, sagt Helmut Böttjer aus dem Stadthaus. Denn laut Bebauungsplan 374 von 1986 sind für die Fläche, auf der sich das Empfangsgebäude befindet, lediglich Bahnanlagen ausgewiesen. „Es gibt keinen Erhaltungsschutz“, bestätigt auch Stadtplaner Siegfried Hafke.

Das Bauamt Bremen-Nord hat dem Discounter inzwischen eine Baugenehmigung für die Erweiterungspläne erteilt – „aber eine mit aufschiebender Wirkung“, wie Referatsleiter Böttjer betont. „Ich brauche, damit ich bauen kann, ein Baugrundstück. Und daran hakt es noch“, berichtet Böttjer weiter. Wie weit die Verkaufsverhandlungen über das Bahnhofs-Grundstück gediehen sind, wissen die Mitarbeiter des Bauamtes nicht.

Aldi selbst hält sich in Sachen Erweiterung bedeckt. „Konkrete Entscheidungen stehen derzeit noch aus“, sagt Aldi-Sprecher Manuel Sentker. Nur so viel gibt er preis: „Im Zuge der Modernisierung unseres gesamten Filialnetzes prüfen wir derzeit verschiedene Optionen, um das Einkaufserlebnis für unsere Kundinnen und Kunden zu optimieren.“

Die Politik hat das Bauressort aufgefordert, eine Vorlage zu erarbeiten, bei der verschiedene Varianten einer Erweiterung durchleuchtet werden. „Mit blutet das Herz, wenn dieses historische Gebäude abgerissen wird“,



Weil sich Aldi an der Hammersbecker Straße vergrößern will, soll das frühere Empfangsgebäude der Bahn auf dem Nachbargrundstück abgerissen werden. FOTO: MAXIMILIAN VON LACHNER

sagt die Nordbremer Grünen-Abgeordnete Maïke Schaefer. Es biete einen schönen Anblick, der eine Aufwertung für das Quartier sei. Darin seien sich übrigens die Nordbremer Abgeordneten in der Deputationssitzung fraktionsübergreifend einig gewesen. In der Sitzung hatte die SPD-Bürgerschaftsabgeordnete Heike Sprehe die Aldi-Erweiterung angesprochen. Sprehe hält es nicht nur für inak-

zeptabel das Bahnhofsgebäude abzureißen: „Ich habe auch Bedenken wegen der Verkehrssituation.“

Heike Sprehe schlägt selbst eine neue Variante vor: „Theoretisch könnten sich Aldi und Rewe zusammenschließen.“ Erst im April war im Vegesacker Ausschuss für Stadtentwicklung darüber gesprochen worden, dass die Eigentümer des Rewe-Marktes auf der anderen Seite

der Kreuzung nicht neu bauen dürfen. Hintergrund ist das Zentren- und Nahversorgungs-konzept, das als überholt gilt und überarbeitet werden soll. Heike Sprehe fragt sich, was sich nun auch Rewe fragen dürfte: „Wie kann es angehen, dass nach dem Nahversorgungs-konzept Rewe keine Baugenehmigung für eine Erweiterung bekommt und andererseits der Aldi dort sich erweitern darf?“

KOMMENTAR

Unlogische Entscheidung



Michael Brandt über das Zentrenkonzept

Eine Lotterie. Mit einem anderem Begriff lassen sich die Entscheidungen zur Ansiedlung und Erweiterung von Supermärkten in Bremen-Nord kaum treffender beschreiben. Warum jedenfalls der Rewe-Markt an der Georg-Gleistein-Straße nicht erweitert werden darf, der Aldi auf der gegenüberliegenden Seite der Kreuzung aber sehr wohl, das erschließt sich nicht.

Und es bleibt ebenso ein Rätsel, warum dem Investor 100 Meter weiter auf dem Schlachthof-Gelände verweigert wird, eine Rossmann-Filiale in der gewünschten Größe in sein Millionenprojekt einzubinden. Eine klare Linie jedenfalls ist für Außenstehende nicht erkennbar.

Die Entscheidung zugunsten der Aldi-Kette wird noch unverständlicher, wenn man zusätzlich berücksichtigt, dass dafür ein Gebäude abgerissen werden muss, das das Ortsbild prägt. Die Kreuzung Hammersbecker Straße und Georg-Gleistein-Straße ist kein städtebauliches Schmuckstück. Das historische Aumunder Bahnhofsgebäude

ragt positiv aus der vorhandenen Bebauung heraus, auch wenn es sich formal nicht um ein Baudenkmal handelt.

Die Unstimmigkeiten und die Unlogik der Entscheidungen verlangen danach, dass sich die Verwaltung zusammen mit der Kommunalpolitik über den Kreuzungsbereich und die angrenzenden Grundstücke grundsätzlich Gedanken macht und festlegt, was sich hier entwickeln darf.

Die Koalition hat eine Entscheidung über das Zentrenkonzept auf die Zeit nach der Bürgerschaftswahl vertagt. An diesem Beispiel erweist sich das erneut als Fehler.

michael.brandt@weser-kurier.de

Sicher auf dem Fahrrad

Auf dem Campus der Jacobs University ist Bremens zweite Jugendverkehrsschule eröffnet worden

VON DANIELA SCHILLING

Grohn. Am Mittwoch waren auf dem Campus der Jacobs University mehr Kinder als Studenten zu sehen. 24 Schüler drehten auf bunten Fahrrädern ihre Runden und schlängelten sich durch einen Parcours aus Verkehrsschildern, Hütchen und anderen Hindernissen. Ein Anblick, der bald zur Normalität gehören soll, denn an diesem Tag eröffnete eine neue Jugendverkehrsschule auf dem Campus. Es ist die zweite ihrer Art in Bremen.

Mit der Einrichtung soll es Schulen einfacher gemacht werden, das Angebot zu nutzen. „Der Weg in die Vahr war bisher für viele Klassen zu weit. Die neue Schule ist nun auch für Schulen aus dem Bremer Norden, Gröppeligen und Walle interessant“, erklärt Gerhard Thielbar von der Verkehrswacht Bremen-Nord. Ein weiterer Anlass sei die Entlastung des Rolli-Mobils gewesen. Es ist in ganz Bremen unterwegs und schafft die logistischen Voraussetzungen für den praktischen Verkehrsunterricht an den Schulen. „Rund 70 Mal ist das Mobil im letzten Jahr ausgerückt und damit nah an seiner Kapazitätsgrenze“. Thielbar hofft, dass der Übungsplatz schnell an Attraktivität gewinnt. „Natürlich kann auch weiterhin das Rolli-Mobil geordert wer-

den, aber hier einen Termin zu bekommen, geht schneller.“

Die Jugendverkehrsschule ist zurzeit mit 13 Fahrrädern ausgestattet. Hinzu kommen zahlreiche Verkehrsschilder und Material, um Übungsparcours zu gestalten, gestiftet durch den ADAC sowie Helme, die von der Sparkasse gespendet wurden. Das Design der Helme stammt von einer 7. Klasse. „Wir wollten coole Helme, die die Kinder gerne tragen“, erklärt Verena Nölle von der Initiative Schulexpress. „1000 Stück wurden produziert und inzwischen sind alle verteilt. Nun suchen wir nach einem Sponsor für eine neue Auflage.“

Der Parcours umfasst sechs Stationen. Gemeinsam mit den Klassenlehrern und unterstützt von freiwilligen Helfern der Verkehrswacht Bremen Nord, werden Gleichgewicht, Fahrsicherheit, Bremsen, Absteigen und Aufsteigen geübt. Durch zusätzliche Elemente ist die Strecke erweiterbar. Das Radfahren an einem sicheren Ort ausgiebig zu üben, halten Gerhard Thielbar, Verena Nölle und Gisela Fröhlich von der Landesverkehrswacht für wichtig. „Wir haben Kinder gesehen, die hatten ihren Fahrradführerschein, konnten sich aber kaum gerade auf dem Rad halten.“

„Radfahren gewährt Freiheiten und trägt dazu bei, ein selbstbestimmtes Leben zu füh-

ren.“ So fasste Claudia Bogedan, Senatorin für Kinder und Bildung, die Wichtigkeit der neuen Jugendverkehrsschule zusammen. Die Einrichtung bereichere den Bremer Norden und setze dort an, wo Nachholbedarf bestünde. Mit der Verkehrsschule gäbe es jetzt eine Umgebung, in der sich die Kinder wohlfühlen und ungestört lernen könnten.

Dies sei auch die Idee hinter dem Projekt gewesen, erklärt Verena Nölle von der Initia-



Die Kinder können an sechs Stationen sicheres Radfahren üben. FOTO: CHRISTIAN KOSAK

tive Schulexpress. Seit mehreren Jahren richtet sie auf dem Universitätsgelände ein Training unter dem Motto „Toter Winkel“ aus. „Ich wusste, dass auf dem Gelände ausreichend Platz vorhanden ist, und als in der „Aber sicher“-Arbeitsgruppe das Thema aufkam, legten wir gleich los.“ Die Initiative engagiert sich für ein verkehrssicheres Bremen, indem die Akteure dabei helfen, den Schulweg sicher zu gestalten.

Nur rund drei Monate dauerte es von der Idee bis zur Umsetzung, auch dank des Engagements von Michael Hülsmann, der gleich für das Projekt gewonnen werden konnte. „Die Uni ist ein Ort des Lernens, um sich Freiräume zu erschließen und Ziele zu verwirklichen. Am Anfang ist alles schwer. Für unsere Studenten genauso wie für die Kinder, die lernen müssen, sich im Verkehr zurechtzufinden, um sich neue Freiheiten zu erschließen“, sagt der Präsident der Jacobs University Bremen, „wir helfen unseren Studenten und den Kindern dabei.“

Interessierte Klassen können den Übungsplatz per E-Mail unter verkehrsschule-nord@gmx.de oder telefonisch unter 0421/6007271 buchen. Zur Verfügung steht er bis November, dann beginnt die Winterpause, die im März endet.

Alles dreht sich um den Film

Medienverein ELF stellt sich vor

Vegesack. Plötzlich über dem Sedanplatz schweben oder von Lesum aus per Fingerschnipp nach Paris hüpfen – das geht per Videotechnik. Die jungen Medienmacher vom Ersten Lesumer Fernsehen (ELF) zeigen Interessierten aller Altersklassen, wie das funktioniert: Für Sonnabend, 15. September, laden sie zum Tag der offenen Tür ins Gustav-Heinemann-Bürgerhaus ein.

In Workshops geben sie Einblicke in ihre ehrenamtliche Arbeit und beantworten Fragen. Wie sieht ein Filmset aus? Kann ich selbst Videos schneiden? Welche Schnitttechniken machen Sinn? Wie sieht ein gutes Foto oder Motiv aus? Wie funktioniert ein Greenscreen? Gleichzeitig zeigen die „Elfen“, wie sie sich nennen, ihre eigenen Filme. „Wir wollen zusammen kreativ werden und voneinander lernen“, sagt Ronja Jürgens. Geplant ist außerdem auch ein kleiner Wettbewerb.

ANZEIGE

Neubezug von Polstermöbeln?
Bertram GmbH Tel. 66 33 88
Der exklusive Meisterbetrieb in Ihrer Nähe.
Eigener Kundenparkplatz, Lindenstr. 32

Anlass des Aktionstags ist das 25-jährige Bestehen des Ersten Lesumer Fernsehens als eingetragener und gemeinnütziger Verein. „Wir wollen uns einmal mehr den Menschen in Bremen-Nord zeigen und laden alle herzlich ein“, sagt der Vorsitzende Sven Kuhn. „Wir sind für jeden und jede offen und freuen uns auf neue Kontakte. Vielleicht entstehen neue Projekte. Es wäre doch toll, wenn neue Menschen zu uns stoßen. Das Alter spielt keine Rolle. Gute Ideen und Interesse an Medien sind wichtig. Gleichzeitig bedanken wir uns bei allen, die uns in den letzten 25 Jahren und davor begleitet haben.“

Der Tag der offenen Tür beim Ersten Lesumer Fernsehen findet von 10 bis 15.30 Uhr im Bürgerhaus Vegesack (Raum E.01), Kirchheide 49, statt. MAG

Bremer Marsch am Sonnabend

Soldaten und Reservisten dabei

Bremen-Nord. Zum „Bremer Marsch“ treten aktive Soldaten, Reservisten und Zivilisten am Sonnabend, 8. September, in Bremen-Nord an. Start- und Zielort ist der ehemalige U-Boot-Bunker „Valentin“ in Farge. Bei dem Wettstreit, den das Landeskommando Bremen der Bundeswehr zusammen mit der Landesgruppe Bremen des Reservistenverbandes zum dritten Mal ausrichtet, marschieren rund 150 Teilnehmer durch Blumenthal, Farge und Rehum. Auch eine Gruppe aus Dänemark ist in Bremen-Nord dabei.

Bremens Innensenator Ulrich Mäurer wird die Teilnehmer um 11.30 Uhr begrüßen und gemeinsam mit dem Kommandeur des Landeskommandos, Oberst Hans Peter Dorfmler, den Startschuss geben. Die Teilnehmer haben die Wahl, ob sie Strecken von zehn oder 20 Kilometern zurücklegen wollen. Die besten Einzelleistungen und schnellsten Marschgruppen werden bei der Siegerehrung in der Logistikschule der Bundeswehr in Garlstadt mit Pokalen und Medaillen ausgezeichnet. Dort wird der Tag mit einem Kameradschaftabend enden. GKE

Kartenverlosung Musikfest Bremen

Im Rahmen des Musikfestes Bremen findet am Sonntag, 9. September, ein Konzert mit dem Pianisten Aaron Pilsan im Gustav-Heinemann-Bürgerhaus, Kirchheide 49, statt. Beginn ist um 19 Uhr. Auf dem Programm stehen Werke von Beethoven, Schubert, Chopin und Szymanowski. Christoph Schmitz, Abteilungsleiter Musik beim Deutschlandfunk, wird moderieren und im Gespräch mit Pilsan anhand ausgewählter Musikbeispiele die Werke vorstellen. Die Leser der NORDDEUTSCHEN können fünfmal zwei Karten für das Konzert gewinnen. Wer gewinnen möchte, sollte am heutigen Donnerstag unter der unten genannten Nummer anrufen und Namen, Adresse und Telefonnummer hinterlassen. Die Gewinner können ihre Karten am Sonnabend, 8. September, in der Zeit von 9 bis 13 Uhr in der Geschäftsstelle der NORDDEUTSCHEN, Reeder-Bischoff-Straße 33, abholen.

0 13 79 / 60 55 50*

*50 Cent aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunktarife sind deutlich teurer. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.